Intensivstationen in der dritten Welle
Bericht: Andreas Rummel, Carolin Haentjes

Im Carl-von-Basedow-Klinikum in Merseburg ist die Anspannung durch Corona derzeit unverändert hoch. Gerade wird der nächste Covid-19-Patient gebracht. Es ist für viele Intensivstationen ein täglicher Kampf, noch Betten frei zu halten für andere Notfälle. Chefarzt Sven-Uwe Hake leitet die Corona-Normalstationen.

„Guten Morgen."
„Guten Morgen."

Was die Ärzte in der dritten Welle sehen: Die Corona-Patienten sind jünger.

Dr. Sven-Uwe Hake, Chefarzt Covid-Stationen Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis
„Die Patienten haben sich in der dritten Welle deutlich gewandelt. Es sind mehr jüngere Patienten. Erschreckender Weise geht es auch bis in die Jahrgänge unter 30, im Alter meiner Kinder. Und das erste Mal, als ich ein Röntgenbild gesehen habe, dann auch den Patienten dazu, wo der Jahrgang 92 drauf stand, da war ich erschrocken. Inzwischen ist es traurige Realität, dass man schon eine gewisse Routine entwickelt hat, auch Jahrgang ´92: 28 Jahre, 27 Jahre.

Der Druck auf die Intensivstation hat hier bislang nicht nachgelassen. Vor kurzem noch musste sich die Klinik in Merseburg bei der Rettungsleitstelle abmelden – kein Platz für neue Notfälle, alle 16 Betten belegt. In der regelmäßigen Belegungskonferenz des Hauses sieht man auch einen Einfluss der Virusmutationen auf die Schwere der Erkrankungen.

Dr. Jule Wenke Winkler, Krankenhaushygienikerin Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis
„Vom Labor kam noch die Nachricht, dass wir jetzt brasilianische Varianten auch im Umlauf haben. Das war ja bisher noch nicht der Fall. Also wir haben im Haus noch weiterhin die britische Variante. Und zwar bis zu 90 Prozent. Und das zeigt sich ja auch an der Krankheitsschwere, die wir hier haben, die zugenommen hat, und an der ITS-Pflichtigkeit: die Patienten gehen ja mindestens zu einem Drittel über die ITS, bevor sie dann auf der Normalstation weiter ausheilen können."

Das jüngere Alter der Schwerkranken erhöht die Beanspruchung der Intensivstationen zusätzlich: Covid-Patienten bleiben generell länger als viele andere Patienten auf der ITS – im

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.

Durchschnitt zweieinhalb Wochen. Jüngere Patienten oft noch länger. Ob alt oder jung – die Isolation der Kranken erhöht das Leid.

Marie Christl, Krankenpflegerin Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis
„Die Patienten bekommen keinen Besuch, denen fehlt eigentlich jeglicher Kontakt zur Familie, zu Angehörigen. Und dann sind natürlich wir gerade als Pflegepersonal gefragt. Und natürlich sollte man sich da die Zeit nehmen – auch wenn sie oft nicht bleibt. Aber gerade einfach mal die Hand zu halten, Mut zuzusprechen und den Patienten zu sagen, dass sie das wirklich toll machen, das ist mir persönlich halt auch sehr wichtig!“

Das Krankenhaus in Merseburg kooperiert eng mit mehreren Kliniken in Halle, darunter dem Krankenhaus „St. Elisabeth & St. Barbara“. Das Personal ist nach mehr als einem Jahr Pandemie ausgelaugt. Der Tod -allgegenwärtig.

Kerstin Erdmenger, Intensivkrankenschwester Krankenhaus St. Elisabeth & St. Barbara, Halle (Saale)
„Wir lernen ja die Patienten wach kennen, wir bauen eine Beziehung auf. Und wissen bei manchen, dass die hier nicht lebend rausgehen. Das ist schon eine psychische Belastung! Eine große Belastung für uns.“

Dr. Hendrik Liedtke ist der ärztliche Direktor der Klinik. Auch hier kämpft man auf der Intensivstation um Platz für Diejenigen mit nicht weiter aufschiebbaren Operationen. Und für die anderen Notfälle: Herzinfarkte, Schlaganfälle, Unfallopfer. Um das zu schaffen, haben sich insgesamt sechs Kliniken in Merseburg und Halle eng verbunden, sie stimmen sich täglich ab. So auch am vergangenen Freitag.

„Ich kann aus unserem Haus berichten, Wir sind intensivmedizinisch, Non-Covid und Covid, voll! Also jedes Bett belegt! Wir haben fünf Covid-Patienten aktuell, die sind auch alle invasiv beatmet. Und im Non-Covid-Bereich, wie bei Ihnen auch, hält der Druck über die letzten Tage an.“

„Der ITS-Bereich ist ätzend voll! Die Non-Covid-ITS-Bereiche sind eine absolute Katastrophe.“

Die Informationen aus der Uniklinik Halle klingen noch nicht nach Entspannung – dort vor allem auch durch schwerkranke Covid- Patienten an der Ecmo – der künstlichen Lunge.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.

Prof. Thomas Moesta, Ärztlicher Direktor Universitätsklinikum Halle (Saale)
„Also: Uni ist Intensiv extrem belastet. Wir hatten bis zu 19 Covid-Intensiv, mit neun Ecmos. Wir haben heute Morgen noch 16, ein Todesfall an der Ecmo, ansonsten zwei Verlegungen, aber 16 ist auch eine ganze Menge, der Covid-Bereich Intensiv extrem belastet!“

In ganz Deutschland sind die Kliniken zur Kooperation aufgerufen. Dazu ist die Bundesrepublik in fünf Regionen aufgeteilt, Kleeblätter genannt, die je für sich koordiniert werden. In Sachsen-Anhalt entlasten sich im Raum Halle – Merseburg die sechs Kliniken gegenseitig, indem sie Covid-Patienten so zwischen sich verteilen, dass möglichst alle Platz für Notfälle haben. Seit Weihnachten mussten 85 Patienten verlegt werden.

Dr. Hendrik Liedtke, Ärztl. Direktor Krankenhaus St. Elisabeth & St. Barbara, Halle (Saale)
Frage: „Wenn es diese Kooperation der Kliniken nicht gäbe, was wäre dann?“
L: „Dann wäre das Risiko für einzelne Krankenhäuser, ad hoc arbeitsunfähig zu werden, sehr hoch. Und es würde das Risiko bestehen, dass Notfallpatienten in Krankenhäuser kommen, die in dem Moment, wo sie dann dort ankommen, gar nicht in der Lage sind, die Patienten zu behandeln!“

Für die Verlegung von Intensivpatienten steht ein hochmodernes Spezialfahrzeug zur Verfügung, das in Halle stationiert ist – eine fahrende Intensivstation. Dr. Karsten zur Nieden ist der ärztliche Leiter des Rettungsdienstes Halle. Die momentane Öffnungsdebatte sieht er mit gemischten Gefühlen.

Karsten zur Nieden Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Halle (Saale)
„Als Mensch bin ich natürlich sehr froh, wenn wir wieder öffnen können. Als Arzt, der jeden Tag schwerstkranke Covid-Patienten betreut, bin ich nicht sicher, ob es jetzt schon der richtige Zeitpunkt ist Wir bewegen uns bei der Schwerstkranke-Zahlen noch seitwärts, es gibt noch keine deutliche Erholung. Und wir müssen befürchten, wenn wir zu früh öffnen, dass wir es bitter bezahlen. Und das ist das, was wir auf keinen Fall wollen!“

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.